



**GERMAN A1 – STANDARD LEVEL – PAPER 1**  
**ALLEMAND A1 – NIVEAU MOYEN – ÉPREUVE 1**  
**ALEMÁN A1 – NIVEL MEDIO – PRUEBA 1**

Wednesday 2 May 2007 (morning)  
Mercredi 2 mai 2007 (matin)  
Miércoles 2 de mayo de 2007 (mañana)

1 hour 30 minutes / 1 heure 30 minutes / 1 hora 30 minutos

---

**INSTRUCTIONS TO CANDIDATES**

- Do not open this examination paper until instructed to do so.
- Write a commentary on one passage only. It is not compulsory for you to respond directly to the guiding questions provided. However, you may use them if you wish.

**INSTRUCTIONS DESTINÉES AUX CANDIDATS**

- N'ouvrez pas cette épreuve avant d'y être autorisé(e).
- Rédigez un commentaire sur un seul des passages. Le commentaire ne doit pas nécessairement répondre aux questions d'orientation fournies. Vous pouvez toutefois les utiliser si vous le désirez.

**INSTRUCCIONES PARA LOS ALUMNOS**

- No abra esta prueba hasta que se lo autoricen.
- Escriba un comentario sobre un solo fragmento. No es obligatorio responder directamente a las preguntas que se ofrecen a modo de guía. Sin embargo, puede usarlas si lo desea.

Schreiben Sie einen Kommentar zu **einem** der folgenden Texte. Die gestellten Fragen müssen nicht notwendigerweise direkt beantwortet werden. Es ist vielmehr ratsam, sie als Ausgangspunkt des Kommentars zu verstehen.

1. (a)

**Wann merkt ein Mann**

Wann merkt ein Mann, dass er auf einem stillgelegten Bahnhof sitzt und vergeblich seinen Zug erwartet? Es gibt auf dem Land etliche Bahnhöfe, die ohne Personal, ohne Aufsicht sind, wo Kartenschalter mit Pappe verschlossen, die Rollläden vor dem Kiosk heruntergelassen, keine Zeitung, keine Fahrkarte zu kaufen sind, und dennoch hält ein oder zweimal am Tag ein Zug,  
5 der Dörfer mit der Kreisstadt verbindet.

Nun hängen aber in der Bahnhofshalle auch keine Fahrpläne mehr hinter der Glasscheibe im Kasten. Die Scheibe ist vielmehr herausgebrochen, und auf dem hölzernen Grund kleben ein paar Sticker, Reklame einer Brauerei. Auch die großen Plakate mit Landschaftsaufnahmen, Werbung des Fremdenverkehrs, sind zur Hälfte abgerissen oder mit schwarzen politischen Malen  
10 übersprüht. Kein Anzeichen findet sich, dass diese Station noch in Betrieb wäre. Und doch hat sich der müde Wanderer auf einer Bank niedergelassen, nachdem er alten Abfall beiseite gekehrt und den Rucksack abgestreift hat. Er wartet gegen jede Wahrscheinlichkeit auf Ankunft und Halt seines Zugs. Innerhalb der ersten Stunde brausen ein Güterzug und ein Schnellzug draußen vorbei, ohne dass eine Durchsage sie vorher angekündigt hätte. Das verwundert den Mann aber nicht und  
15 lässt ihn am Sinn seines Wartens nicht zweifeln. Er hat den Bahnhof erreicht nach vielen Stunden einsamen Fußwegs – und dieses Gebäude, freistehend an doppelten Gleisen, ohne zugehörige Ortschaft, bietet ihm Gewähr genug, dass er sich am rechten Ort befindet, von wo er auf bequeme Weise nach Hause gelangen wird. Auch wird er einer Logik folgen und einen sicheren Trugschluss ziehen: Wenn kein Zug hielte, gäbe es den geöffneten Bahnhof nicht mehr, er wäre zumindest  
20 verschlossen, um keine falsche Versprechung für müde Wanderer darzustellen.

Also bleibt er sitzen und hört über die Stunden einige Züge vorbeifahren, ohne in der Überzeugung nachzulassen, dass sein Zug noch kommen und anhalten werde. Denn es ist schwer, vielleicht unmöglich, in einem Wartesaal einzukehren, um seine erschöpften Beine auszuruhen, und gegen den Raumsinn zu empfinden, dass hier kein Warten mehr belohnt wird. Er hat sich auf  
25 der harten Bank ausgestreckt und seinen Rucksack unter die Schläfe geschoben. Er schlummert im Großen und Ganzen des Bahnhofs ein. Seine tiefe Geduld, das allein herrschende Gefühl für die bevorstehende Heimfahrt, hat seine Sinne erfolgreich von jedem Detail abgelenkt, das ihm lästig, seiner Stimmung abträglich werden könnte.

Botho Strauß, *Wohnen Dämmern Lügen* © 1994 Carl Hanser Verlag, München

- Worin besteht das Ungewöhnliche dieser Situation?
- Wie ändert sich das Verhalten des beschriebenen Mannes?
- Mit welchen stilistischen Mitteln werden der Mann und seine Umgebung geschildert?
- Wie deuten Sie persönlich diesen Text?

1. (b)

**Die Gaststätte**

Bisweilen um die zwölfte Stunde, wenn  
der Wirt gähnt und der Trinker schneller trinkt  
kommt einer still und stumm herein und winkt  
für alle eine Runde. Aufsehn, denn  
5 es ist keiner da, der den Spender kennt.  
Der Wirt wird wach und ruft die Wünsche aus  
und etwas Leben kommt in Bier und Haus  
und selbst der Rentner ist nicht mehr verpennt  
und alle heben auf einmal ihr Glas  
10 zum Fremden hin. Der Fremde lächelt, nickt.  
Der Trinker hat sich noch einmal gezwickt.  
Der Rentner macht noch einen alten Spaß  
Dann zahlt der Tod, grüßt wortlos, geht hinaus  
und für ganz kurz sehn wir lebendig aus.

Peter Maiwald (1984)

- Was ist das Typische an der geschilderten Situation?
  - Welche Wirkung hat der „Tod“ auf die Gäste?
  - Welche Stilmittel benutzt der Autor?
  - Wie wirkt das Gedicht auf Sie persönlich?
-